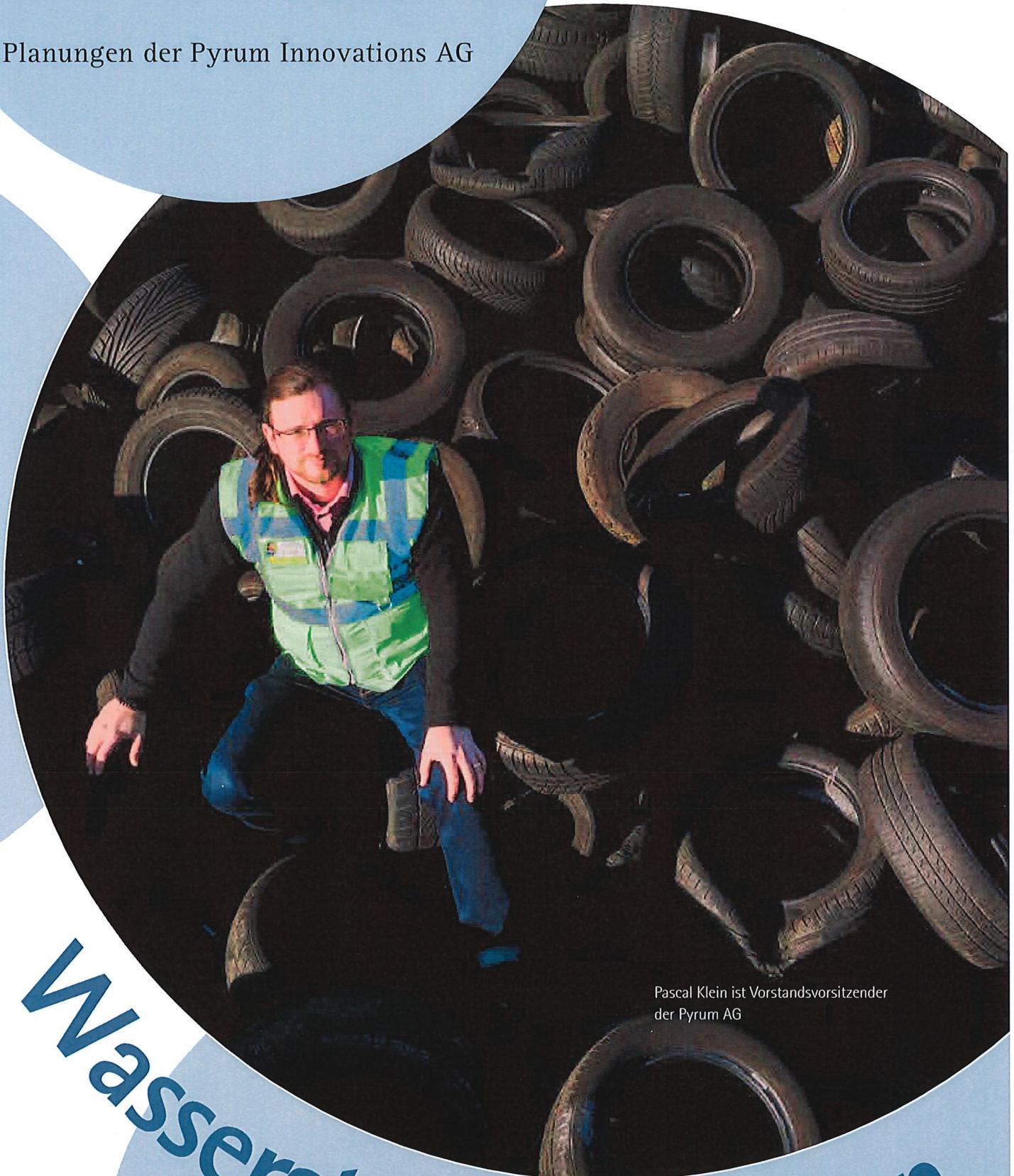


Planungen der Pyrum Innovations AG



Pascal Klein ist Vorstandsvorsitzender
der Pyrum AG

Wasserstoff gewinnen

Ein „hidden champion“ ist die Dillinger Pyrum Innovations AG nicht mehr. Das vor zehn Jahren gegründete Unternehmen für das Recycling von Altreifen und Anlagenbau ist mittlerweile mit seinem Verfahren und der Technologie ein geschätzter Player am Markt. Bald soll auch Wasserstoff gewonnen werden.

Jüngst gab es den ersten Spatenstich für ein neues Werk. 25 Millionen Euro werden in zwei neue Recycling-Anlagen investiert. Pyrum hat derzeit rund 50 Mitarbeiter. Mit der Neuinvestition sollen bis zu 30 weitere Arbeitsplätze entstehen, sagte Vorstandsvorsitzender Pascal Klein. Saar-Wirtschaftsministerin Anke Rehlinger bezeichnete Pyrum als einen „Leuchtturm der saarländischen Industrielandschaft, auf den wir stolz sein können“ und als Best-Practice-Beispiel für einen erfolgreichen Strukturwandel an der Saar. Die Jahreskapazität der Altreifenverarbeitung von gut 7.000 Tonnen soll mit der neuen Anlage auf rund 20.000 Tonnen verdreifacht werden. Die Pyrolyse-Anlage funktioniert zudem völlig energieautark.

Rückführung von Abfällen in den Produktionsprozess

Die Pyrum ist auch Partner im „Zukunftscampus Wasserstoff“, der vom Landkreis Saarlouis initiiert und umgesetzt wird (siehe Artikel dazu). In diesem Campus deckt die Pyrum Innovations AG als Partnerunternehmen zwei der drei künftigen Schwerpunkte ab: Die Mobilität der Zukunft sowie Kreislaufwirtschaft. Durch nachhaltiges Recycling von Altreifen und der Gewinnung neuer Rohstoffe wie Öl, Gas und Wasserstoff führt Pyrum industrielle Abfälle wieder dem Produktionskreislauf zu. Im regionalen Verbund planen die Dillinger die Belieferung des Personen-Nahverkehrs-Unternehmens Kreisverkehrsbetriebe Saarlouis GmbH (KVS GmbH) mit Wasserstoff. Die KVS plant eine Wasserstoff-Busflotte. Damit wäre ein Musterbeispiel für eine regionale Kreislaufwirtschaft geschaffen: Wasserstoff aus Dillingen treibt die kreiseigenen Busse an.

Pascal Klein, der lange und zäh um die Anerkennung seines Pyrolyse-Verfahrens bis zum Durchbruch gekämpft hat, freut sich „unsere Heimatregion durch neue Technologien zukunftsfähig zu machen und neue Arbeitsplätze zu schaffen“. Man führe „vielversprechende Tests durch, um aus dem Gas, das wir mit Hilfe unserer Pyrolyse-Technologie gewinnen, Wasserstoff zu extrahieren“. So werde es möglich, Wasserstoff ohne den Einsatz von zusätzlicher Energie „und ohne CO₂-Emissionen aus Abfällen zu extrahieren.“ Neben dem Pyrolyse-Öl, das die Ludwigshafener BASF AG als Abnehmer für die Produktion neuer Kunststoffe einsetze, und dem Industrieruß (Recovered Carbon Black, CRB), der an Reifenhersteller (wie Continental und Schwalbe) verkauft wird, einen dritten Rohstoff zu gewinnen, der wieder in den Wertstoff-Kreislauf zurückgeführt werde, so Pascal Klein. Er hofft, nach Abschluss der Tests noch im Jahr 2022 mit der Wasserstoffproduktion zu beginnen.

Text: Udo Rau

Foto: Dirk Guldner